

(Oberst Alfred Pfaf.) Unter den vielen heldenmütigen Offizieren, die in begeisterter Vaterlandsliebe und treuester Pflichterfüllung den Tod für Kaiser und Reich auf dem Felde der Ehre fanden, gebührt dem Obersten Alfred Pfaf, der als Kommandant des 10. Infanterie-Regiments auf dem russischen Kriegsschauplatz durch einen Granatvolltreffer ein jähes Ende fand, ein besonderes Ruhmesblatt. Oberst Pfaf, der im 48. Lebensjahre stand und 1888 als Leutnant aus der Wiener-Neustädter Militärakademie ausgemustert worden war, stand beim 84. Infanterie-Regiment und wurde zu Beginn des Krieges mit dem Kommando eines Bataillons des Wiener Landsturm-Regiments Nr. 1 betraut, an dessen Spitze er die schweren Kämpfe des ersten Kriegsjahres mitmachte. Bei Zalezany wurde er schwer verwundet und mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet. Kaum genesen, rückte er wieder ein und übernahm das Kommando des genannten Regiments. Wiederholt wurde sein Name in den Berichten über die heldenmütige Haltung des Wiener Regiments, das unter seiner Führung auch den hundertsten Gefechtstag in den Karpathen feierte, ruhmvoll erwähnt. Beim Sturm auf Grodel erwarb er sich den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse. Im Herbst des Vorjahres übernahm er das Kommando des 10. Infanterie-Regiments, an dessen Spitze er nach zahlreichen Kämpfen bei Kolomea den Heldentod erlitt. Für seine großen Verdienste als Truppenführer wurde er nach dem Tode durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet, nachdem er schon früher das Signum Laudis erhalten hatte, und außerdem außerordentlich zum Oberst befördert.